Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 15.02.2024 08:55 Uhr | Claudius Rosenthal

Mein Sprung in der Schüssel

So – Karneval ist vorbei, Fastenzeit hat begonnen. Und das heißt: Fokus auf die Fehler, Fixieren aufs Fasten. Ist eigentlich gar nicht schlecht: Das Schlechte in den Blick zu nehmen und für eine Weile abzustellen. Weil mir meine Waage sagt, dass weniger Wurst durchaus hilfreich sein könnte. Weil es vielleicht nicht jeden Abend ein Whiskey sein muss. Weil ich vielleicht doch schon zu sehr zum Facebook- oder Insta-Junkie geworden bin. Wie gesagt: Eigentlich eine ganz gute Idee, sich einmal ganz bewusst von allem allzu Weltlichen freizumachen – und den Blick dadurch mal wieder zu weiten für das Wesentliche. Ich bin mir allerdings auch sicher, dass dieses Fasten nicht dazu da ist, dass ich mich schlecht fühle. An mir zweifele. Mich für verzichtbar halte. Für mich ist die Fastenzeit eher eine Zeit, in der ich mir bewusst machen darf, wie sehr ich trotz meiner Macken von Gott geliebt und gewollt bin. Und wenn es dann Tage gibt, an denen es mir schwerfällt, das zu glauben, erinnere ich mich gerne an eine Geschichte. In der läuft eine alte Frau Tag für Tag mit zwei Schalen zum Brunnen. Sie schöpft dort Wasser und bringt dieses Wasser nach Hause. Die Schalen hat sie dazu – weil sie sich dann einfacher tragen lassen – an einer Stange befestigt, die sie sich auf die Schulter legt. Eine Schüssel links, eine rechts, kann sie den Weg leidlich bequem gehen. Nun hatte aber eine der beiden Schüsseln einen Sprung. Wenn die Frau zu Hause ankam, war diese Schüssel deshalb regelmäßig nur halbvoll. Die andere, fehlerfreie Schüssel blickte entsprechend hochmütig auf die mit dem Sprung. Sie war stolz darauf, dass sie Tag für Tag gefüllt war. Damit war sie schließlich deutlich wertvoller für die Frau. Die Schüssel mit dem Sprung schämte sich entsprechend. So sehr, dass sie nach vielen Jahren des Versagens darum bat, sie doch wegzuwerfen. Kein einziges Mal habe sie in den vergangenen Jahren das tun können, wozu sie doch eigentlich da sei. Immer sei die Hälfte des Wassers ausgelaufen. Und wenn sie diesen Sprung nicht hätte – die alte Frau hätte sich wohl manchen Weg sparen können. Die Frau lachte über die Schüssel mit dem Sprung. Sie sagte: "Du hast dir die ganze Zeit Gedanken über deinen Fehler gemacht? Hast nur deinen Sprung gesehen? Du hättest mal auf den Weg achten sollen, den wir täglich gehen. Da wäre dir aufgefallen, dass auf Deiner Seite des Weges Blumen blühen. Auf der anderen Seite – die, auf der ich die andere Schüssel immer getragen habe – ist das nicht so. Ich habe nämlich auf Deiner Seite Blumensamen gesät. Ich wusste um deinen Fehler, den Sprung in der Schüssel. Ich wusste, dass Du Wasser verlierst. Aber mit diesem Wasser hast Du Tag für Tag die Blumen gegossen, die ich nun pflücken kann und die mir so viel Freude machen. Ohne Dich und Deinen Fehler würde es diese Blumen nicht geben …“

Wissen Sie: Mir hilft diese Geschichte in der Fastenzeit dabei, nicht aus dem Blick zu verlieren, was wirklich wichtig ist. Nicht, um mir meine Macken schönzureden. Oder die Geschichte zum Anlass nehme, meine Fehler nicht zu korrigieren. Aber weil ich überzeugt bin: Der liebe Gott kann selbst aus den Sprüngen in meiner Schüssel etwas Gutes entstehen lassen. Die Fehler, auf die ich blicke (und an denen ich ohne jeden Zweifel arbeiten sollte) – die müssen mich nicht verzweifeln lassen. Weil Gott mich liebt. So, wie ich bin. Weil er selbst aus meinem Schlechten noch etwas Gutes machen kann. Auf den krummen Zeilen meines

Lebens schöne Geschichten schreiben kann. Der schaut auf mich – wie diese alte Frau aus der Geschichte auf ihre Schüssel mit dem Sprung.